

# Wichtige Kriterien bei der Fachwerksanierung

In den letzten Jahren wurden immer mehr Fachwerkbauten liebevoll renoviert, weil viele Hauseigentümer erkannt haben, daß Wohnen in historischen Gebäuden schön und atmosphärisch ist. Alte, nach traditionellen Vorbildern restaurierte Ortskerne bieten dabei eine kultivierte Wohn- und vor allem Lebens-Atmosphäre, die Ruhe und Geborgenheit ausstrahlen kann.



Überwiegend im Süden Deutschlands finden sich Fachwerkfassaden, die mit mehreren bereits kräftigen Farben gestrichen sind. Gelbe Gefache mit einem roten Begleistreifen harmonisieren gut mit dem braunen Ständerwerk, wobei die grünen Klappläden einen harmonischen Akzent darstellen.

Die Renovierung und Instandhaltung von Fachwerkbauten ist aufwendiger und komplizierter als das „Durchstreichen“ neuzeitlicher Wohngebäude. So zum Beispiel sind gezielt eingesetzte hochwertige Anstrichstoffe erforderlich, die vom Malerhandwerk in ihrer Farbigkeit gekonnt variiert werden müssen.

## Die regionalen Unterschiede des Fachwerks

Landschaftliche Gegebenheiten beeinflussen dabei die farbliche Gestaltung. So entscheiden häufig regional vorhandene Baustoffe und Erdfarben über das Aussehen solcher Fassaden. Bestes Beispiel hierfür ist die Ausfüh-

rung der Gefache: Sie sind geputzt oder mit verschiedenfarbigen Klinkersteinen ausgemauert. Häufig tauchen auch Begleit- und Zierbänder auf.

Die Farbigkeit des Ständerwerks ist ebenso von Region zu Region unterschiedlich und von traditionellen Vorbildern geprägt. Zum Beispiel sind die Fachwerk-Fassaden im Alten Land bei Hamburg mit hell gestrichenem Balkenwerk ausgestattet, während die Gefache mit überwiegend rotem Klinker ausgemauert wurden. Verspielte Schnitzereien, dann in starker Farbigkeit gehalten, sind hier hin und wieder zu finden.

Etwas weiter südlich im niedersächsischen Raum finden sich dagegen Fachwerk-Fassaden, die weiße Putzflächen besitzen mit gegebenenfalls auch zurückhaltenden Farbtönen. Das

Ständerwerk in dieser Gegend ist überwiegend in vergrauten Blau-, Grün- und Brauntönen gestrichen.

Strenger wirkt dagegen das Fachwerk im Sauerland, im Siegerland sowie im Bergischen Land, weil es in diesen Regionen Fachwerkanordnungen gibt, die vorwiegend senkrecht und waagrecht sind. Diagonalbalken oder Rundungen, wie sie beispielsweise in Hessen und Bayern zu finden sind, sind hier sehr selten.

Hessische Fachwerkbauten sind sowohl geradlinig-nüchtern als auch mit Schnitzereien versehen. In Oberhessen kommen die bekannten Putzschnitte vor, die Sgraffito genannt werden. Dazu werden mehrere unterschiedlich farbige Putzschichten aufgetragen, in die sich florale und historisch überlieferte Ornamente einschneiden lassen. Die Gefache sind dazu teilweise in sehr kräftigen Farben abgesetzt. Beim Ständerwerk dominieren überwiegend Ocker- und Brauntöne im Rot-Bereich, unterbrochen von stark farbigem Schnitzwerk, teilweise sogar mit Vergoldungen.

Besonders variationsreich haben die Franken ihr Fachwerk ausgelegt, denn man findet viele Ständerwerke in Ocker-, Braun- und Rostoliv-Tönen. Auch grünfarbene Balken sind häufig vorhanden. Hier kennt man die Kombination mit weißen und stärker farbigen Gefachen, ebenso wie in Hessen.

Im Süden, beim alemannischen Fachwerk, ist grau-blau gestrichenes Balkenwerk vorhanden, aber auch rostrote und ockerfarbene Holzbalken herrschen in dieser Landschaft vor,



Fachwerkfassaden im Alten Land bei Hamburg sind mit einem hellen Ständerwerk ausgestattet, deren Gefache mit überwiegend rotem Klinkerstein ausgemauert sind. Solches Sichtmauerwerk läßt sich imprägnieren, um zu verhindern, daß Regenwasser in den Klinker eindringt und ihn durchfeuchtet.

die mit weißen und farbig intensiveren Gefache in Verbindung stehen.

Es ist allerdings für den Malerbetrieb, der mit der Renovierung solcher Fassaden betraut wird, nicht damit getan, diese Traditionsfarben wieder aufzugreifen, denn angrenzende Farbrichtungen, die sich aus der Lage des Hauses ergeben, sind ausschlaggebend, ebenso wie auch die Wünsche und Anforderungen des Eigentümers.

## Nicht nur Traditionsfarben sind gefragt

Fachwerkbauten müssen nicht immer in historischen Farbgebungen gestrichen werden, zum Beispiel wenn diese nicht mit der Umgebung harmonieren würden. Auch moderne Farbkombinationen in grau, grau-braun, grün-blau oder grau-violett sind denk-



Sgraffito-Arbeiten finden sich in Oberhessen. Hier werden historisch überlieferte Ornamente in den noch feuchten Gefachputz eingeschnitten. Farblich müssen solche zusätzlichen Verzierungen gekonnt abgestimmt sein, weil eine ohnehin gegliederte Fachwerkfassade überladen und „unruhig“ wirken kann.



Diese romantische Fachwerkfassade ist mit einem oxsenblut-ähnlichen Capadur-Farbtönen renoviert worden, wobei der Maler zusätzlich noch graue Bänder eingezogen hat, die den harten Kontrast zu den weißen Gefachen abschwächen.

bar. Bei allen Farbharmonien ist ebenfalls auf den Hell-Dunkel-Kontrast zu achten.

Zusätzliche Zier- und Begleitstreifen stellen einen eigenständigen Farbakkord dar, mit dem behutsam umgegan-

gen werden sollte. Sie können je nach ihrer farblichen Intensität ästhetisch sinnvoll, aber auch störend wirken. Gekonnt eingesetzt sind sie dekorative Unterstreichungen, beziehungsweise optische Verstärkung des Ständerwerks, und es lassen sich damit Ungleichmäßigkeiten der Balken kaschieren.

Solche Begleitstreifen haben aber nicht nur eine optische Funktion, sondern auch eine funktionelle. Weil die Übergänge von den geputzten Gefachen zum Holzbalken zur Rißbildung neigen, können hier Schäden behoben werden, ohne jedesmal große Farbflächen auftragen zu müssen.



Dezente Zier- und Begleitstreifen unterstützen die Wirkung des Fachwerks bei dieser Fassade. Man muß genau hinsehen, um den dunkelroten Streifen erkennen zu können, der die Plastizität des Balkenwerks verstärkt.

## Die richtigen Anstrichmittel sind wichtig

Es ist besonders wichtig, Fachwerkfassaden nicht nur in der Farbgebung harmonisch zu renovieren, sondern auch bei der Anstrichtechnik auf besondere Kriterien zu achten. Dabei muß analysiert werden, welche Schäden oder Mängel an den Fassaden vorhanden sind und woher sie stammen. Undichte Dächer, Putzausbrüche und ähnliches sollten vor den Malerarbeiten repariert werden. Fragen, ob Gefache neu verputzt werden müssen, Holzbalken ausgetauscht oder restauriert werden müssen, sind ebenfalls zu klären.

Zunächst kann gesagt werden, daß Risse im Holz weder verspachtelt noch verfüllt werden sollen, weil diese immer wiederkehren.

Neu eingesetzte Holzbalken sind vor dem Anstrich mit geeignetem Holzschutzmittel vorzubehandeln, um das Holz vor Insektenbefall, Blaufärbung und Fäulnisbildung zu schützen.

Sinnvoll ist es, beim Ausmauern der Gefache Werkstoffe wie Gasbeton, Bimsstein oder ähnliches zu verwenden, die wärmedämmend wirken. Verputzt werden können die neu gemau-

erten Gefache mit sogenannten „weichen“ Putz-Typen, welche die ständigen Temperatur- und Feuchtigkeitseinflüsse einer Fachwerkfassade gut regulieren können. Wichtig ist, daß die Schichtdicke des Putzes nicht stärker als ein Zentimeter ist, damit er ausreichend elastisch bleibt. Auch Stufen oder Kanten sollen vermieden werden, um zu verhindern, daß sich hier Regenwasser sammeln kann.

Bei der Beschichtung des Ständerwerks ist es sinnvoll, diffusionsfähige Anstrichstoffe zu wählen. Solche Holzschutzfarben sind wasserverdünnbar, wetterbeständig, umweltschonend und trocknen seidenmatt auf. Glänzende Holzoberflächen sähen speckig und deshalb unschön aus. Es lassen sich viele historische Farbtöne erzielen. Einen Überblick vermittelt die entsprechende Farbtonkarte.

Die Holzschutz-Farbe soll bis zu einem Zentimeter weit in die Gefache hineingestrichen werden, was zu einem „Überlappungs-Effekt“ führt und somit einen zusätzlichen Schutzfaktor gegen eindringende Feuchtigkeit im Bereich des Ständerwerks und der Putzfelder mit sich bringt.

Zur Beschichtung der verputzten Gefache bieten sich besonders verserdampfdurchlässige Fassadenfarbtönen an, die es ermöglichen, einen weitgehend ungehinderten Feuchtigkeitsaustausch von drinnen nach draußen stattfinden zu lassen, während Regen nicht ins Mauerwerk eindringen kann.

Siliconharzfarben oder Dispersions-silikatfarben sind hierfür besonders gut geeignet. Sie besitzen ein mattes Oberflächenbild, das zur Optik eines alten Hauses paßt.

Darüber hinaus ist es auch für den verarbeitenden Maler wirtschaftlicher, hochwertige Werkstoff-Systeme einzusetzen, die den Vorteil besitzen, daß alle Produkte optimal aufeinander abgestimmt sind. Weitere wichtige Punkte stellen Deckkraft und Verlaufseigenschaften sowie Abtönbarkeit und Umweltverträglichkeit dar.

Gerade bei Fachwerk-Fassaden ist es möglich, das Können des Malerhandwerks darzustellen — und das nicht nur bei der Sanierung und Renovierung der Fassadenflächen, sondern auch beim Herausarbeiten von Verzierungen und Schnitzwerk, was viel Fingerspitzengefühl fürs Detail verlangt.

Solche Verzierungen bestehen meist aus figuralen Schnitzereien und Ornamenten, die häufig mit leuchtenden Farben betont werden können, weil sie überwiegend kleinflächig sind. Größere Rosetten sollten dann eher etwas dunkler angelegt werden, wobei ihre Plastizität mit Hilfe von Blattvergoldungen sichtbar gemacht werden kann.

Michael Wölfel